

Christoph Probst: Großes Beispiel für Zivilcourage

Werdenfelser Bündnis stellt Pläne vor: Widerstandskämpfer gegen Nazi-Regime soll in Veranstaltungsreihe gewürdigt werden

VON ROLAND L.

Murnau – Das Werdenfelser Bündnis gegen Rechtsextremismus plant eine Veranstaltungsreihe zu Christoph Probst. Der gebürtige Murnauer gehörte in der NS-Zeit der Münchner Widerstandsgruppe Weiße Rose an. In Ludwigshafen und Gilching tragen Schulen seinen Namen, in Innsbruck ein Platz. In Murnau gibt es zwar eine kleine Straße, die seit 1983 nach Christoph Probst benannt ist. Auch im Gymnasium wird an ihn erinnert. Doch Bündnis-Mitglied Dorothea Monthofer hat den Eindruck, dass Probst in Murnau „schr totgeschwiegen“ werde.

Der ehemaligen Lehrerin ist es ein besonderes Anliegen,

das Mitglied der Weißen Rose stärker ins öffentliche Bewusstsein zu rücken. Dies könnte nach Monthofers Vorstellung in Form einer Ausstellung geschehen. Zudem könnte man ein Theaterstück – „möglichst mit der Murnauer Jugend“ – aufführen sowie einen Film zeigen. Die Murnauerin würde es auch begrüßen, wenn man ein Denkmal zu Ehren Probsts enthüllte.

Die Veranstaltungsreihe soll im Herbst 2010 oder im Frühjahr 2011 über die Bühne gehen – eine ganze Woche lang. Das Vorhaben wurde kürzlich bei einem Bündnis-Treffen im Restaurant Da Noi in kleiner Runde angediskutiert. „Widerstand leisten als 24-jähriger Familienvater: Das ist etwas Besonderes“,



Beim Pläne schmieden: (v.l.) Manfred Unger, Marina Dietz, Inga Grüttner, Manfred Neupfleger, Dorothea Monthofer, Elisabeth-Maise Ball machten sich beim Bündnis-Treffen Gedanken über künftige Aktivitäten.

OTO LORY

betont Inga Grüttner, Vize-sprecherin des Bündnisses. Christoph Probst sei ein großes Beispiel für „Zivilcourage zeigen“. „Und das ist das Motto des Werdenfelser Bündnisses für 2010.“ In der

Aufarbeitung des deutschen Widerstands gegen den Nationalsozialismus, speziell der Weißen Rose, werde Probst zwar erwähnt. „Seine Persönlichkeit und seine Bedeutung für unser heutiges demokrati-

ches Gemeinwesen“ werde jedoch „im Vergleich zu den Geschwistern Scholl zu wenig gewürdigt“.

Christoph Probst wurde 1919 in Murnau geboren. Er verbrachte dort auch die Jahre 1925 bis 1928. Sein Abitur machte er 1937 in Schondorf am Ammersee. Zwei Jahre später, nach dem Wehrdienst, begann Probst in München Medizin zu studieren. 1941 heiratete er Herta Dohrn. Mit ihr hatte der Student drei Kinder. Sein Freund Alexander Schmorell machte ihn 1942 mit dem Kreis um Hans Scholl bekannt. Das Engagement gegen das Hitler-Regime wurde Probst schließlich zum Verhängnis. Er wurde in Innsbruck festgenommen und zusammen mit Hans und Sophie Scholl zum Tode ver-

urteilt. Im Februar 1943 wurde Probst im Gefängnis Stadelheim hingerichtet.

Doch das Bündnis will sich auch anderen Themen widmen. So wird überlegt, die Autorin Claudia Hempel für eine Lesung zu gewinnen. Sie verfasste das Buch „Wenn Kinder rechtsextrem werden“. Darin erzählen Mütter davon, wie ihre Kinder in die Neonazi-Szene abglitten. Zudem gibt es im Bündnis die Idee, einen Referenten einzuladen, der über die Musik der rechten Szene Bescheid weiß. Elisabeth-Maise Ball und Inga Grüttner berichteten noch über ein Treffen der Landeskoordinierungsstelle Bayern gegen Rechtsextremismus, das sie kürzlich besuchten. Das Werdenfelser Bündnis ist Teil dieses Netzwerks.